

## Editorial

Vier Jahrzehnte nach seiner Gründung durch Barbara Grüter, Frigga Haug, Klaus Holzkamp, Ute Holzkamp-Osterkamp, Wolfgang Maiers, Morus Markard und Christof Ohm lassen wir das *Forum Kritische Psychologie* in *neuer Folge* mit Heft 1 beginnen. Mit der Herausgabe der Zeitschrift setzen wir einerseits das FKP fort, andererseits fangen wir neu an, um den Bestand und die Weiterentwicklung der Kritischen Psychologie unter veränderten gesellschaftlichen Bedingungen zu gewährleisten. 1978 setzte sich die damalige Redaktion das nach wie vor aktuelle Ziel, »theoretische, methodische und praxisbezogene Beiträge zur materialistisch fundierten Psychologie als Teil der demokratischen Bewegung« (FKP 3, Editorial) zu publizieren.

Die Kritische Psychologie wurde vor allem in Auseinandersetzung mit dem psychologischen Mainstream an Universitäten und Hochschulen entwickelt. Der Mainstream betrachtet Menschen als »Organismen«, die sich an eine »Umwelt« anpassen (so etwa R. Gerrig & P. Zimbardo, 2007, *Psychologie*. München, S. 2). Demgegenüber versteht die Kritische Psychologie Menschen als aktiv handelnde Subjekte, die in jeweils unterschiedlichem Maße an der gemeinsamen Verfügung über den gesellschaftlichen Prozess teilhaben. Als Menschen können wir uns an die Bedingungen der kapitalistischen Gesellschaft nicht nur anpassen, sondern diese auch verändern. Um diese Bedingungen angemessen berücksichtigen zu können, nutzt die Kritische Psychologie marxistische Gesellschaftsanalysen und orientiert sich an Karl Marx' berühmtem »*kategorischen Imperativ, alle Verhältnisse umzuwerfen*, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist« (MEW 1, 386).

Seit den 1970er Jahren wurde die Kritische Psychologie vor allem von der Arbeitsgruppe um Klaus Holzkamp (1927–1995) am Psychologischen Institut (PI) der Freien Universität Berlin ausgearbeitet. Heute sind die Voraussetzungen grundsätzlich andere. Mit der Schließung des PI und der Emeritierung der Gründungsgeneration hat die Kritische Psychologie ihre Basis an der FU Berlin verloren, dafür wird sie von Lehrenden an zahlreichen Hochschulen und Universitäten vertreten, unter anderem in Berlin, Cottbus, München, Stendal, Tübingen, Wolfenbüttel, Kopenhagen und Oulu. Kritische Psychologinnen und Psychologen arbeiten außerdem im psychosozialen Bereich und diskutieren regelmäßig in Theorie-Praxis-Konferenzen. Alle zwei Jahre laden Studierende zur Ferienuni Kritische Psychologie mit zahlreichen Vorträgen, Workshops und Podiumsdiskussionen ein. Angesichts dieser Gegebenheiten braucht es eine gemeinsame Zeitschrift, die Texte aus der Kritischen Psychologie und aus Arbeitszusammenhängen veröffentlicht, die wissenschaftlich und politisch ähnliche Ziele verfolgen. Unterstützt wird die Redaktion des *Forum Kritische Psychologie – Neue Folge* durch einen wissenschaftlichen Beirat.

Im März 2018 veranstalteten die Gesellschaft für subjektwissenschaftliche Forschung und Praxis (GSFP) und die Association of Psychologists for Social Solidarity (TODAP) in Berlin eine dreitägige Konferenz zur »Praxis der Kritischen Psychologie in Deutschland und der Türkei«. Im vorliegenden Heft veröffentlichten wir den überarbeiteten Vortrag von *Morus Markard* zum Verhältnis von Theorie und Praxis in der Psychologie. Es folgt die ins Deutsche übertragene Selbstdarstellung des Berufsverbandes TODAP aus der Türkei.

Der Schwerpunkt unseres ersten Heftes befasst sich mit den Themen Rassismus und Migration. Den Auftakt macht ein Text von *Gesa Köbberling* über die Erfahrungen und den politischen Widerstand von Menschen, die Opfer rassistischer Gewalt wurden. Santiago Vollmer spricht mit *Romin Khan* über die gewerkschaftliche Arbeit mit entsendeten und undokumentierten Beschäftigten. *Josef Held* und *Johanna Bröse* erläutern ihr Konzept der politischen Orientierung, grenzen es gegen den sozialpsychologischen Begriff der Einstellung ab und verdeutlichen ihre Herangehensweise am Beispiel einer aktuellen Studie zu rassistischen Orientierungen von Jugendlichen. *Katrin Reimer-Gordinskaya* arbeitet heraus, was diskriminierungskritische und vorurteilsbewusste Pädagogik aus sozialpsychologischer Forschung lernen kann und worin deren Grenzen aus subjektwissenschaftlicher Perspektive bestehen. Die Autorin reinterpretiert Forschungen zu Vorurteilen bei Kindern aus kritisch-psychologischer Sicht. *Ute Osterkamp* erläutert im Interview mit Thomas Pappritz und Santiago Vollmer das Projekt »Rassismus und Diskriminierung«, das sie in den 1980er und 1990er Jahren gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen durchführte und in dessen Mittelpunkt Konflikte in Geflüchtetenunterkünften standen. Im Anschluss daran plädieren *Ulrike Eichinger* und *Barbara Schäuble* vor dem Hintergrund fachlicher Debatten in der Sozialen Arbeit für die Analyse von Konflikten in Geflüchtetenunterkünften. *Anna-Maria Thöle* präsentiert einige Ergebnisse aus ihrer Untersuchung zu den Bildern, die sich niedergelassene Psychotherapeut/innen von Klient/innen mit Fluchterfahrung machen. Als einen »Klassiker« zum Thema unseres Schwerpunkts drucken wir einen Text von *Klaus Holzkamp* von 1994 nach: »Antirassistische Erziehung als Änderung rassistischer »Einstellungen«? Funktionskritik und subjektwissenschaftliche Alternativen«. Das Heft schließt ab mit zwei Rezensionen der 2017 erschienenen Argument-Bände zu »Rassismus« (besprochen von *Stephan Trautner* und *Till Manderbach*) und »Psychologie« (Bd. I und II, besprochen von *Nora Christenhuß* und *Daniel Schnur*).

Mit Blick auf die folgenden Hefte bitten wir, Einreichungen und Zuschriften an folgende Mailadresse zu schicken: [fkp@kritische-psychologie.de](mailto:fkp@kritische-psychologie.de).

Red.